

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 94. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

27. Januar 2021

02

© PHILIPPE MASCHKELEIN
Dieses Foto wurde vor Beginn der Corona-Pandemie aufgenommen



Im Blickpunkt

Alexander De Croo > Seite 3

Mitten in der Covid-Krise hat Alexander De Croo die Führung des Landes übernommen. Wir haben uns mit dem Premierminister über seine Erkenntnisse aus der Krise, die wirtschaftliche Erholung, Umweltfragen und die Zukunft der Landwirtschaft unterhalten.

BovINE > Seite 9

Das BovINE-Projekt zielt darauf ab, den Austausch von Forschungsergebnissen zu fördern und Erkenntnisse für die Praxis an die Erzeugerbetriebe zu kommunizieren. Hier erste Erkenntnisse in den Bereichen Tiergesundheit/Tierschutz sowie Wirtschaftlichkeit.

Gesunde Ernährung > Seite 11

Die Vereinten Nationen haben 2021 zum „Internationalen Jahr des Obst und Gemüses“ ausgerufen. Damit sollen die Bürger für die wichtige Rolle von Obst und Gemüse für die menschliche Ernährung, die Ernährungssicherheit und die Gesundheit sensibilisiert werden.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

23 Januar Samstag	24 Januar Sonntag	25 Januar Montag	26 Januar Dienstag	27 Januar Mittwoch	28 Januar Donnerstag	29 Januar Freitag
				Online- Gedächtnis- training		
30 Januar Samstag	31 Januar Sonntag	01 Januar Montag	02 Januar Dienstag	03 Januar Mittwoch	04 Januar Donnerstag	05 Januar Freitag
				Online- Gedächtnis- training		

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder
Nur auf telefonische Absprache!
Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes, Tel. 080/41.00.60.



Auch zu Beginn dieses neuen Jahres sind auf Anweisung der Regierung alle Präsenzaktivitäten in der Erwachsenenbildung, wie auch unsere Kochkurse und ähnliche Fortbildungen, weiterhin noch verboten. Alle aktuellen Entwicklungen finden Sie auch auf unserer Webseite www.laendlichegilden.be

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintert, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 30. und 31.

Januar:

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/349.268
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 06. und 07.

Februar:

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 30. und 31

Januar:

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 06. und 07.

Februar:

- > Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
- > Dr. Michel, Weismes, Tel. 0497/86.27.22



Angepasste Arbeitsweise im Bauernbund

Aufgrund der aktuell gültigen Maßnahmen ist unser Büro in Sankt Vith zur Zeit geschlossen. Unsere Mitarbeiter arbeiten von zuhause aus, sind aber weiter telefonisch unter 080/41.00.60 oder per E-Mail info@bauernbund.be erreichbar.

Die Sprechstunden können weiter nach telefonischer Anmeldung unter 080/41.00.60 erfolgen. Bei Fragen an den Betriebsberatungsdienst rufen Sie bitte die 080/41.00.63 an. Aktuelle Informationen leiten wir über Newsletter weiter. Wir danken unseren Mitgliedern für ihr Verständnis.

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



.....
„Wenn alle an einem
Strang ziehen,
ist vieles möglich.“
.....



PREMIERMINISTER ALEXANDER DE CROO

„Covid hat unsere Verwundbarkeit offenbart“

Mitten in der Krise die Führung des Landes zu übernehmen, ist nicht das, was sich Premierminister Alexander De Croo erträumt hatte. Der Premierminister sieht in diesen Zeiten aber auch die Chance, die Wirtschaft zu stärken und nachhaltiger aufzustellen – inklusive der Landwirtschaft. „Denn Landwirte sind echte Unternehmer und müssen auch als solche behandelt werden“, so De Croo.

492 Tage hat es gedauert, bis sich die Koalitionsparteien auf ein Regierungsabkommen geeinigt haben. Am 20. Oktober konnte dann Alexander De Croo sein Amt als Premierminister antreten. Er ist längst nicht mehr „le fils de...“ – „der Sohn von...“ –, sondern er hat bereits eine reich gefüllte politische Karriere hinter sich. Wir ha-

ben Bekanntschaft mit dem Premierminister gemacht und uns mit ihm über seine Erkenntnisse aus der aktuellen Krise, über die wirtschaftliche Erholung, aber auch über Umweltfragen und die Zukunft der Landwirtschaft unterhalten.

Ihr Amtsantritt fiel mitten in die Corona-Krise. Nicht gerade ein Traumstart?

„Es war in der Tat kein Traumstart. Die neue Regierungsmannschaft hatte nicht viel Zeit, um sich einzuarbeiten, denn es mussten innerhalb kürzester Zeit viele schwerwiegende, dringende Entscheidungen getroffen werden. Ich bin nicht in die Politik gegangen, um eine Ausgangssperre einzuführen oder den Leuten vorzuschreiben, wie sie sich zu verhalten haben. Aber die Situation erforderte entschlossenes Handeln. Zu einem bestimmten Zeitpunkt waren unsere Corona-Werte die schlechtesten in ganz Europa. Sechs Wochen später waren wir Klassenbester. Das beweist, dass vieles möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Es war auch ein schwieriger Start für die internen Abläufe der Regierung, denn man will ja vorbildlich bei der Befolgung der Corona-Maßnahmen sein, die man selbst verordnet hat. Zum Beispiel habe ich bestimmte Mitglieder der Regierung immer noch nicht persönlich getroffen.“

Die Gesundheitskrise zieht eine Wirtschaftskrise nach sich...?

„Unsere Hauptaufgabe besteht jetzt darin, die Gesundheit der Bürger zu schützen und gleichzeitig die Wirtschaft am Leben zu erhalten. Dies erfordert unterstützende Maßnahmen, die natürlich nicht billig sind. ►

► Unser Ziel ist nach wie vor, dass die Unternehmen, die vor der Krise gesund waren, überleben können. Die wirtschaftlichen Aktivitäten sind aber aufgrund der Corona-Krise stark eingebrochen und ich denke, dass wir uns definitiv in einer Wirtschaftskrise befinden. Der Unterschied zu einer Kriegssituation ist, dass die Infrastruktur nicht zerstört ist. Obwohl wir uns noch mitten im Lockdown befinden, müssen wir bereits jetzt die Wiederinbetriebnahme der Wirtschaft in Angriff nehmen. Sie muss aber nicht nur wieder angekurbelt werden,

sondern sie muss stärker, widerstandsfähiger und nachhaltiger gestaltet werden. Wir müssen die Situation nutzen, um Digitalisierung, intelligente Nachhaltigkeit und Produktivitätsverbesserungen in den Umbauprozess einzubringen. Dafür bedarf es eines gemeinsamen Investitionsplans, damit die Kohärenz zwischen den Projekten gewährleistet ist und sie sich gegenseitig verstärken. Die Befugnisse sind in Belgien stark aufgespalten; wir müssen sicherstellen, dass wir nicht aneinander vorbei arbeiten oder doppelt moppeln, sondern uns gegenseitig verstärken.“

Wie stark ist Belgien wirtschaftlich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern? Können wir den Wiederaufbau stemmen?

„Die Situation in unseren Nachbarländern ist ähnlich. Ein großer Teil unserer Wirtschaft steht still. Einige Sektoren werden allmählich wieder anlaufen, andere werden wohl noch eine Zeit lang geschlossen bleiben. Unsere Priorität ist, dass gesunde und widerstandsfähige Unternehmen überleben, und dafür müssen wir sie unterstützen. Die Unterstützung muss zeitnah erfolgen, sie muss ein klar definiertes Ziel verfolgen und sie muss zeitlich be-

grenzt sein. Wenn die Gelder richtig eingesetzt werden, dann entstehen nur vorübergehende Kosten, aber man schafft langfristigen Wohlstand. Geht das Geld an die falsche Adresse, kommt es zu spät an oder wird es zu lange gepumpt, dann entsteht ein dauerhafter Kostenfaktor. Wir tun alles, um dies zu vermeiden. Übrigens stellt man fest, dass die Krise allen Schwierigkeiten zum Trotz auch Kreativität und Unternehmertum beflügelt. Zum Beispiel wurden in den letzten sechs Monaten rund 120.000 neue Unternehmen gegründet – das ist eine bemerkenswerte Zahl.“

Sie sind in Michelbeke aufgewachsen, einem Dorf in den flämischen Ardennen. Sind Sie ein echter Junge vom Land?

„Meine Großeltern waren Obstbauern und ich habe in meiner Kindheit viel Zeit unter Apfel- und Birnbäumen verbracht. Ich habe großen Respekt vor den Landwirten und Obst- und Gartenbauern. Die Leidenschaft und die Motivation, die die Branche auszeichnet, ist wunderbar zu sehen. Landwirte und Gartenbauer sind sehr fortschrittlich, auch die kleinen Betriebe. Wir müssen den Landwirten die Möglichkeit bieten, echte Unternehmer zu sein und zu bleiben. Wir müssen ihnen den Freiraum einräumen, ihre eigenen Prioritäten zu setzen. Die Entwicklung hin zu mehr Nachhaltigkeit ist sicherlich wichtig, aber die Landwirte brauchen sich nicht zu verstecken; sie sind bereits sehr weit. Als leidenschaftlicher Wanderer, Radfahrer und Reiter kenne ich die vielen kleinen Feldwege in meiner Heimat wie meine Westentasche. Seit Corona ist dort viel mehr Volk unterwegs als vorher. Ich denke, es ist wichtig, dass die Leute auch mit Landwirten in Kontakt, ins Gespräch kommen, damit sie nicht nur den ländlichen Raum entdecken, sondern auch erkennen, dass er einen großen wirtschaftlichen Wert hat. Je mehr Interaktion, desto mehr Verständnis zeigen die Leute dafür, dass der Bauer auch sonntags pflügt.“

Das Gleichgewicht zwischen Natur und Landwirtschaft ist nicht immer so einfach einzuhalten. Wie sehen Sie das?

„Die Landwirtschaft ist eine wirtschaftliche Aktivität, aber sie erfüllt auch große gesellschaftliche Funktionen. Eine lebenswerte Umgebung, herrliche Landschaften, Natur... – all das ist Landwirtschaft. Ich bin überzeugt, dass die Landwirte diejenigen sind, die die Natur am meisten zu schätzen wissen. Sie leben mit und von der Natur und denken deshalb langfristig. In meinen Augen ist es ein Widerspruch, Landwirt-

.....
„Die Wirtschaft muss stärker, widerstandsfähiger und nachhaltiger gestaltet werden.“
.....





2018 ist der heutige Premierminister auf das Angebot des Bauernbundes eingegangen und hat einen Tag lang auf einem Milcherzeugerbetrieb mitgearbeitet.

schaft und Natur als Gegenpole gegenüberzustellen. Gegenseitiger Respekt und Verständnis ist der einzige Weg, damit umzugehen.“

Die unternehmerischen Möglichkeiten von Landwirten und Gartenbauern stehen unter Druck. Es ist nicht einfach für die Betriebe, sich weiterzuentwickeln.

„Die Prozeduren müssen unbedingt klarer, deutlicher werden. Wenn sich ein Antrag über Jahre hinzieht, ist das natürlich demotivierend. In letzter Zeit wurde viel darüber gesprochen, ob es wünschenswert ist oder nicht, dass die Betriebe weiter wachsen. Aber die Betriebsgröße ist nicht ausschlaggebend für den Erfolg, sondern Produktivität und Innovation. Größenmäßig können wir ohnehin nicht mit anderen Ländern konkurrieren, dafür ist Belgien zu klein. Aber in Sachen Effizienz und Innovation sind wir Spitze. Das ist der Grund, weshalb die belgische Landwirtschaft im globalen Maßstab mithalten kann, trotz sehr hoher Arbeitskosten, strenger Auflagen und Landknappheit. Spitzenqualität und Produktivität sind unsere Stärken und das ist die Richtung, die wir einhalten müssen. Die Landwirte müssen aber auch die Möglichkeit erhalten, Nachhaltigkeit und Technologie in ihrem Betrieb umzusetzen. Sie haben Unternehmergeist und sie sind zweifellos willens, weiter in Nachhaltigkeit zu investieren. Das müssen sie

.....

„Diese Krise bedeutet nicht das Ende der Globalisierung, im Gegenteil.“

.....

kommunizieren. Denn meiner Meinung nach bilden sich extreme Meinungen dann, wenn man übereinander statt miteinander spricht. Ich denke, dass es eine sehr gute Initiative des Bauernbundes ist, Politiker einzuladen, einen ganzen Tag auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu verbringen. Ich habe auch an dieser Initiative teilgenommen.“

Die Frage, ob die belgische Landwirtschaft für den Weltmarkt produzieren soll, taucht immer häufiger auf. Für andere Wirtschaftssektoren wird das Weltmarktziel nie in Frage gestellt.

„Ich finde es sehr seltsam, dass die Leute das kritisieren. Belgien ist keine Insel. Ein Teil dessen, was wir essen, produzieren wir selbst, ein Teil kommt aus dem Ausland. Auf diese Weise haben die Menschen das ganze Jahr über Zugang zu einer großen Vielfalt an Lebensmitteln, was auch unserer Gesundheit zugutekommt. Vor 50 Jahren war das noch nicht so selbstverständlich. Diese Krise ist sicher nicht das Ende der Globalisierung, auch wenn manche das gerne hätten. Im Gegenteil, die Krise zeigt, wie sehr wir uns auf der ganzen Welt gegenseitig brauchen. Der internationale Handel ist der Grund, warum wir seit mehreren Jahrzehnten in Frieden leben. Durch die Globalisierung haben viele Länder dieser Erde ihr Schicksal miteinander verknüpft. Alle haben deshalb in einem Konflikt nichts zu gewinnen, sondern nur zu verlieren. Ich sehe absolut keinen Grund, der Landwirtschaft zu verbieten, was für andere Wirtschaftszweige als selbstverständlich angesehen wird.“

Welche Zukunft sehen Sie für den Agrarsektor?

„Ich maße mir nicht an, den Landwirten vorzuschreiben, wie sie ihre Zukunft gestalten sollen; dafür verfügen sie selbst über das nötige Wissen und Erfahrung.

Jeder muss seinen Weg wählen; der eine wird sich für Direktvermarktung entscheiden, der andere für große Stückzahlen und Kostenführerschaft. Wir werden also auch morgen noch eine Vielfalt von landwirtschaftlichen Modellen haben. Und das ist auch gut so, denn wenn die Landwirtschaft zu einheitlich aufgestellt ist, dann ist der Sektor als Ganzes gesehen krisenanfälliger. Und wir müssen darauf hinarbeiten, dass die Landwirtschaft für junge Berufseinsteiger attraktiv ist und talentierten Menschen Entwicklungschancen bietet. Die heutige Landwirtschaft hat nichts mehr zu tun mit dem nostalgischen Bild eines Kleinbauern, das manche Menschen sich immer noch vormachen. Je mehr man den Menschen hinter dem Betrieb kennenlernt, desto mehr Verständnis bringt man für die Landwirtschaft auf.“

Die Krise hat die Aufmerksamkeit auf wichtige Berufe gelenkt, speziell im Gesundheits- und Pflegebereich, aber auch auf die Landwirtschaft...

„Landwirtschaft und Gartenbau sind definitiv systemrelevante Sektoren. Aber alles hängt miteinander zusammen, denn was wären Ärzte, Krankenschwestern, Altenpfleger..., wenn die Lebensmittelversorgung nicht garantiert wäre. Eigentlich ist jeder von uns wichtig: der Postbote, der die Schutzmasken zustellt, das Personal des Supermarkts, das die Regal füllt, der Landwirt, der Lebensmittel produziert... Wir Menschen dachten, dass uns nichts etwas anhaben kann, aber die Krise hat uns unsere Verwundbarkeit vor Augen geführt. Den Landwirten ist das Bewusstsein dieser Verletzlichkeit, dieser Abhängigkeit nie verloren gegangen; die Natur ihres Berufes hat sie immer wieder daran erinnert, dass es Dinge gibt, auf die sie keinen Einfluss haben und die ihre Ernte, ihr Einkommen stark beeinflussen können.“

Hat uns dieses „Zurück zu den Ursprüngen“ wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt?

„Zunächst einmal war und ist diese Covid-Krise für viele Familien ein menschliches Drama; viele haben Angehörige verloren. Aber ja, das Covid-Geschehen hat uns auch dazu angeregt, uns auf das zurückzubedenken, was wirklich wichtig ist. Nämlich, dass wir verletzlich sind, dass wir einander brauchen und dass unsere Schicksale miteinander verknüpft sind. Niemand ist in Sicherheit, bevor nicht alle in Sicherheit sind.“

.....

Nele Kempeneers

EU-Ministerrat: Portugal übernimmt den Vorsitz

„Es ist an der Zeit, den Europäern einen fairen, grünen und digitalen Aufschwung zu bieten.“ Unter diesem Motto hat Portugal zum 1. Januar turnusmäßig den Vorsitz im EU-Ministerrat von Deutschland übernommen.

Unter portugiesischem Vorsitz soll nun endlich die Beschlussfassung über die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) abgeschlossen werden, damit die Mitgliedstaaten endlich eine verbindliche Grundlage für ihre Strategiepläne erhalten und die neue GAP am 1. Januar 2023 in Kraft treten kann. Im Rahmen der Farm-to-Fork-Debatte will Portugal u.a. alternative und/oder ergänzende Methoden zum chemischen Pflanzenschutz vorantreiben. Denn solange kein gleichwertiger Ersatz besteht, kann der chemische Pflanzenschutz nicht aufgegeben werden. Erst die Alternativen, dann der Ausstieg!

Mercosur-Für- sprecher Portugal

Der Ratsvorsitz verleiht dem Inhaberland internationales Gewicht, und sei es auch nur für sechs Monate. Portugal war einst eine Handelsweltmacht und das Land hat eine lange, weit reichende koloniale Vergangenheit. Die Bande zu Südamerika will Portugal jetzt wieder aktivieren und intensivieren. Denn Portugal legt es darauf an, während seiner Präsidentschaft ein günstiges Klima zu schaffen, um u.a. das Handelsabkommen zwischen der EU und der Mercosur-Zollunion (Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay) endgültig unter Dach und Fach zu bringen. 2019 wurde eine politische Einigung erzielt, aber das Papier wurde zur Abkühlung erst einmal auf Eis gelegt. Dass Portugal es jetzt aufwärmen und definitiv zubereiten will, ist nachvollziehbar: Brasilien, der größte Mercosur-Staat, ist eine ehemalige portugiesische Kolonie und Portugiesisch ist dort Landessprache. Und: die privilegierten Beziehungen, die beide Länder pflegen, beruhen auf Gegenseitigkeit. Deutschland ist es während seiner Ratspräsidentschaft gelungen, das Investitionsabkommen zwischen der EU und China nach jahrelangen Verhandlungen unter

Dach und Fach zu bringen – wohl auch und besonders wegen der Bedeutung dieser Vereinbarung für die deutsche Wirtschaft. Wird Portugal alles daran setzen, sich mit der Feder eines EU-Mercosur-Abkommens zu schmücken? Das Land wird es versuchen – daran besteht kein Zweifel. Aber der Widerstand ist nach wie vor groß, vor allem jetzt, wo die Corona-Pandemie neue Fragen über die ungezügelte Globalisierung aufgeworfen hat. Außerdem ist die EU dabei, ihre Position zu (neuen) Handelsabkommen zugunsten multilateraler (WTO) an Stelle bilateralen Abkommen zu überdenken.

Brexit: Handel ist wie Wasser

„Europa verliert einen historischen Verbündeten“, bewertete der flämische Ministerpräsident Jambon die Abkehr des Vereinigten Königreichs von der Europäischen Union. Das Brexit-Abkommen ist seit dem 1. Januar in Kraft – vorerst noch provisorisch, bis es vom EU-Parlament ratifiziert worden ist. Es ist immer die Rede von dem Brexit-Abkommen, aber in Wirklichkeit sind es deren drei, von denen das „Handels- und Kooperationsabkommen zwischen der EU und Großbritannien“ das wichtigste ist. Die anderen beiden beschäftigen sich mit der Informations- und Datensicherheit bzw. der zivilen Nutzung der Kernenergie.

Im Handelsabkommen ist die Gewährleistung gleicher Wettbewerbsbedingungen das zentrale Thema. Denn das Vereinigte Königreich verlässt zwar den europäischen Binnenmarkt und die europäische Zollunion, aber es erhält freien Zugang zur EU – unter der Voraussetzung, dass seine Waren keinen unlauteren Wettbewerb gegenüber EU-Ware darstellen. Dies setzt gleiche Rahmenbedingungen (Standards, Beihilferegulungen...) beiderseits des Ärmelkanals voraus. Darüber hinaus sind aber auch Ursprungs- und Herkunftsgarantien zwingend erforderlich, um zu verhindern, dass Erzeugnisse aus anderen Ländern der Welt über Großbritannien in die EU eingeschleust werden. Denn Handel ist wie Wasser: die Ware nimmt den Weg des geringsten Widerstands. Verschiebt man einen Stein im Flussbett, verändert das Wasser seinen Lauf. Und der Brexit ist eine solche Verschiebung...

.....

Jacques Van Outryve, Senior Writer

Die Mercosur-Staaten zählen auf Portugals Hilfe für das schnelle Zustandekommen eines Handelsabkommen mit der EU.



EU-Kommission veröffentlicht Liste

Die Prozedur für die Verabschiedung der neuen GAP, die im Jahr 2023 – mit zweijähriger Verspätung – anlaufen soll, befindet sich in der Endphase der Trilog-Verhandlungen. Die portugiesische Präsidentschaft rechnet damit, die endgültige Fassung vor dem Sommer über die Bühne zu bringen. Zu den Neuerungen gehören u.a. die Öko-Regelungen (sog. Eco-Schemes). Die EU-Kommission sieht sie als Schlüsselinstrumente für die Verwirklichung der Ziele des Green Deal. In der vergangenen Woche hat sie nun beispielhaft eine Liste von Maßnahmen veröffentlicht, die als Öko-Regelung beihilfefähig sind. Zur Erinnerung: jeder Mitgliedstaat muss Öko-Regelungen anbieten, aber den Landwirten steht es frei, die eine oder andere Maßnahme auf ihren Betrieben umzusetzen ... oder auch nicht, und dann auf ein Drittel ihrer bisherigen Hektarsätze im Rahmen der Direktbeihilfen (1. Säule der GAP) zu verzichten.

.....
**Wer keine
Öko-Regelung
anwendet, verliert
viel Direktbeihilfe !**
.....

Die Liste der potenziellen Öko-Regelungen ist sehr breit gefasst. Global muss man feststellen, dass die Möglichkeiten im Ackerbereich einfacher umzusetzen sind als in Grünlandbetrieben. Auf der anderen Seite umfasst die Liste aber auch agrarökologische und Tierwohlmaßnahmen, die im hiesigen Raum ohnehin (noch) weit verbreitet sind bzw. im Trend liegen.

Hier eine Auswahl von Öko-Maßnahmen, die für Viehhalter Grünlandgebieten in Betracht kommen (können):

- > biologische Wirtschaftsweise
- > extensive, grünlandbasierte Viehhaltung
- > Weidegang bzw. Verlängerung der Weidezeit
- > Management und Pflege von artenreichem, ökologisch wertvollem Dauergrünland
- > Schaffung und/oder Aufwertung naturnaher Lebensräume
- > Anlage und Pflege von Landschaftselementen über die Konditionalitätsanforderungen hinaus
- > Umwandlung von Acker in Dauergrünland
- > tierfreundliche Haltungsbedingungen, z.B. erhöhtes Platzangebot pro Tier, verbesserter Bodenbelag (z.B. täglich angebotene Stroheinstreu), Beschattung/Sprinkler/Belüftung zur Bewältigung von Hitzestress
- > Praktiken, die die Robustheit, Fruchtbarkeit, Langlebigkeit und Anpassungsfähigkeit der Tiere verbessern
- > Pläne zur Sicherung und Kontrolle der Tiergesundheit (z.B. ein umfassender Plan zur Verringerung des Risikos von bakteriellen Infektionen)

- > verbessertes Güllemanagement (Lagerung, Ausbringung...)
- > Einsatz innovativer Ansätze zur Minimierung der Nährstofffreisetzung
- > Nährstoffmanagementplan
- > Umsetzung von nitratbezogenen Maßnahmen, die über die Konditionalitätsverpflichtungen hinausgehen
- > Senkung des Düngemiteleinsatzes
- > Präzisionstechniken zur Reduzierung des Inputs (Dünge- und Pflanzenschutzmittel)
- > Optimierung des pH-Wert für die Nährstoffaufnahme
- > Maßnahmen zur Verringerung und Vermeidung der Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden durch Nährstoffüberschüsse
- > Futtermittelzusätze zur Verringerung der Emissionen aus der enterischen Fermentation
- > ...

Jetzt kommt es darauf an, dass die Wallonische Region aus diesem Katalog diejenigen Maßnahmen auswählt, die die Betriebe möglichst kostenfrei in ihre Betriebsführung und ihre Betriebsabläufe integrieren können. Dabei hat sie aber keine freie Hand, sondern sie muss sich bei der Wahl der Maßnahmen nach den regionalen Bedürfnissen richten. Darüber hinaus ist wichtig, dass die freiwilligen Öko-Regelungen auch eine echte Einkommensquelle darstellen. Das bedeutet, dass man nicht nur die Mehrkosten und die Einnahmeausfälle entschädigt, sondern auch den Arbeitsaufwand angemessen honoriert. Das ist eine wesentliche Voraussetzung, damit jeder Landwirt seinen Betrieb entsprechend seinem Engagement, seiner Unternehmensstrategie und seinen Möglichkeiten ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig gestalten kann.

.....
Helmuth Veiders

Die Landwirtschaft als Spielball?

In dieser Woche sind alle Augen auf die Vereidigung des 46. Präsidenten der USA gerichtet. Es wird erwartet, dass sich mit Joe Biden, der irischer Abstammung ist, die Beziehungen zwischen den USA und der EU verbessern werden. Unter Biden wollen die USA ihren Platz als unangefochtene Weltmacht gegenüber dem Hauptkonkurrenten China zurückgewinnen und stärken. In diesem Streben nach der Weltführerschaft ist Europa für die USA entweder ein Verbündeter oder ein Hindernis. Die Entscheidung hierüber liegt bei der EU. Deren derzeitige Kommission hat sich dafür entschieden, ihren eigenen internationalen Weg neben beiden Supermächten zu gehen. Ist das zu ehrgeizig? Droht die Landwirtschaft wieder zum Spielball der Mächte zu werden? Denn es steht zu befürchten, dass die USA die TTIP-Verhandlungen wieder aus der Mottenkiste herauskramen. Will die EU sich das antun?

.....
Jacques Van Outryve

Online-Handel soll intensiviert werden

Seit Beginn der Corona-Pandemie verzeichnet die europäische Molkereigenossenschaft Arla Foods einen starken Anstieg der E-Commerce-Umsätze. Das spornt Arla an, die europäische Marktführerschaft im E-Commerce für Molkereiprodukte zu übernehmen. Erklärtes Ziel ist es, den Umsatz über die Online-Plattformen der Handelskunden europaweit bis 2025 auf 600 Mio. Euro zu verdoppeln.



Die Molkereigenossenschaft Arla treibt ihre bestehenden E-Commerce-Pläne drei bis fünf Jahre vor dem Zeitplan voran. Dafür investiert das Unternehmen vor allem in die Online-Präsenz und stellt in Großbritannien, Dänemark, Schweden, Deutschland, den Niederlanden und Finnland zusätzliche Spezialisten für Vertrieb und Marketing im Bereich E-Commerce ein. Ziel ist es, die Online-Umsätze im Einzelhandel bis 2025 europaweit von 300 auf 600 Mio. Euro zu verdoppeln.

„Wir wollen europäischer Marktführer im Online-Handel mit Milchprodukten werden. Der Online-Handel hat schon vor der Corona-Krise einen Aufschwung erlebt. Bereits seit einiger Zeit haben wir entsprechende technische Vorbereitungen getroffen und uns mit unseren Handelskunden abgestimmt. In der Pandemie sind die Online-Kanäle noch beliebter geworden. Für uns eine Chance, diesen innovativen Bereich voranzutreiben“, so Peter Giørtz Carlsen, Executive Vice President und Europa-Vorstand von Arla Foods.

10% Umsatzanteil angestrebt

Mit der neuen E-Commerce-Strategie hat sich Arla das ehrgeizige Ziel gesetzt, zukünftig 10% des gesamten Einzelhandelsumsatzes in Europa im Online-Handel zu erzielen. Großbritannien ist derzeit einer der größten E-Commerce-Märkte von Arla. Dort erzielt das Unternehmen 17% des Einzelhandelsumsatzes im Markengeschäft über Online-Kanäle. In anderen europäischen Märkten trägt der E-Commerce einen kleineren, aber wachsenden Anteil zum Gesamtumsatz von Arla bei. In den Schlüsselmärkten Dänemark, Schweden und den Niederlanden liegen die Online-Umsätze von Arla bei etwa 5 bis 7% des Einzelhandelsumsatzes mit Arla-Marken.

In Deutschland ist Arlas E-Commerce Bereich noch in der Aufbauphase und der Umsatz macht nur rund ein Prozent des Einzelhandelsumsatzes im Markengeschäft aus. Dabei hat im vergangenen Jahr die Corona-Situation auch dort zu einem sehr starken Online-Wachstum von Arla

beitragen. „Im Bereich Online-Handel sehen wir auch im deutschen Markt sehr viel Potenzial. Das Wachstum in dem Bereich wird sich deutlich beschleunigen.“

Verändertes Verbraucherverhalten

Die zweite Welle der Corona-Pandemie schränkt die Bewegungsfreiheit der Menschen weltweit weiterhin ein. Der Online-Lebensmitteleinkauf – einschließlich frischer Lebensmittel wie Molkereiprodukte – führt zu einer längerfristigen Veränderung des Verbraucherverhaltens. Mit erhöhten Investitionen in den E-Commerce Bereich stellt Arla sicher, ein wichtiger Partner für Handelskunden zu bleiben und sie beim Ausbau ihrer Online-Shops zu unterstützen. So stellt Arla für Verbraucher weiterhin einen schnellen und einfachen Zugang zu Molkereiprodukten sicher – wie sie es aus dem stationären Handel kennen. Dass Arla seine E-Commerce-Pläne so kurzfristig beschleunigen kann, geht in Teilen auch auf das erfolgreiche Transformations- und Kosteneinsparungsprogramms Calcium zurück. Mit diesem Programm stellt die Genossenschaft sicher, dass sie agil handeln und eingesparte Mittel in das Geschäft reinvestieren kann, auch um den Online-Umsatz in Europa zu steigern. Das erweiterte, neue Experten-Team für E-Commerce wird sich auf Datenanalysen, Online-Kampagnen und visuelle Inhalte konzentrieren, die dem Online-Käufer das Auffinden von Arla Produkten erleichtern.

.....
Pressemitteilung Arla

Täglich über eine Million Interaktionen mit Verbrauchern

Pro Jahr interagiert Arla auf seinen eigenen Online-Plattformen (Websites, Social-Media-Kanäle...) rund 600 Millionen Mal mit Verbrauchern. Das sind mehr als 1,6 Millionen Interaktionen pro Tag. Durch die Neuinvestitionen und die neue E-Commerce-Strategie soll der Zugang zu Arla-Produkten nun noch einfacher werden. Dazu arbeitet Arla enger mit europäischen Online-Einzelhändlern zusammen. So wird sichergestellt, dass frische Molkereiprodukte wie Milch, Joghurt, Butter und Käse auch in den virtuellen Regalen der Online-Lebensmittelhändler zu finden sind.



© SHUTTERSTOCK

BOVINE

Lernen von Kollegen im In- und Ausland

Das BovINE-Projekt zielt auf eine engere Zusammenarbeit von Forschung und Praxis ab. Konkret geht es um den Austausch von Forschungsergebnissen und darum, die Erkenntnisse für die Praxis aktiv, gezielt und intensiv an die Erzeugerbetriebe zu kommunizieren.

Die Arbeit von BovINE konzentriert sich auf vier Schwerpunktthemen: die Verbesserung der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit der Betriebe, Tiergesundheit und Tierschutz, Produktionseffizienz und Fleischqualität sowie Klima und Umwelt. Wir stellen erste Erkenntnisse in den Themenkomplexen Tiergesundheit und Tierschutz sowie wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit vor.

Eine erste Erkenntnis aus dem BovINE-Projekt: Die spezialisierte europäische Rindfleischproduktion ist stark differenziert, weist gleichzeitig aber auch eine Reihe von fundamentalen Gemeinsamkeiten auf. Belgien nimmt eine einzigartige Position ein; hierzulande werden hauptsächlich reinrassige BBB-Rinder gemästet, während unsere Weißblauen Belgier anderenorts nur für Gebrauchskreuzungen verwendet werden. Dass unser nationaler Stolz in vielen europäischen Ländern in der Kritik steht, ist darauf zurückzuführen, dass bei dieser Rasse

kein Weg am Kaiserschnitt vorbeigeht. Das Problem, dass Kälber manchmal zu schwer sind, um auf natürlichem Wege zur Welt zu kommen, ist aber nicht auf die BBB-Rasse beschränkt, sondern gilt auch für andere Fleischrassen, wenn auch weniger häufig.

Innere Beckenmaße

Die Tierärztin Iris Kolkman (Fakultät für Veterinärmedizin, UGent) hat einen Beckenzirkel (Pelvimeter) zur Bestimmung der inneren (!) Beckenmaße entwickelt, mit dessen Hilfe zuverlässig eingeschätzt werden kann, ob das Kalb auf natürlichem Wege geboren werden kann. Erste Erfahrungen: Auf einem deutschen Betrieb mit Fleckvieh-Kühen belief sich der Anteil der Schweregeburten aufgrund zu schwerer Kälber auf 25%. Dank des Einsatzes des Beckenzirkels sind die Kälberverluste erheblich zurückgegangen, weil der Viehhalter vorab sehr sicher einschätzen kann, ob ein Kalb auf natürlichem Wege geboren

BovINE ist ein europäisches Netzwerk-Projekt von Forschungsinstituten, landwirtschaftlichen Organisationen, Beratern, Fleischviehhaltern und andere Interessierten aus neun EU-Mitgliedsstaaten. Ziel ist die Verbesserung und Beschleunigung des Austauschs von Ideen, um die Fleischviehhaltung in Europa nachhaltiger zu gestalten – ökologisch, sozial und ökonomisch.

werden kann oder ob ein Kaiserschnitt erforderlich ist. Längerfristig muss allerdings dem Einsatz von Bullen der Vorrang gegeben werden, die leichtere Kälber „machen“.

Kolostrum-Management

Nach der Geburt ist ein gutes Kolostrum-Management wichtig, um dem Kalb den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen. Für Kolostrum gilt das Prinzip: sofort, viel, oft und frisch. Es ist entscheidend, das Kalb so schnell wie möglich nach der Geburt mit Kolostrum von guter Qualität (Immunglobulin-Gehalt > 50 g/l) zu versorgen. Absolute Mindestanforderung sind 4 Liter hochwertige Biestmilch innerhalb der ersten sechs Lebensstunden! Zeit und Menge werden in der Regel eingehalten, aber wie ist es um die Qualität des Kolostrums bestellt? Damit das keine Unbekannte bleibt, sollte man die Qualität des Kolostrums messen, entweder mit einem klassischen Densimeter oder besser mit einem Refraktometer. Letzteres hat den Vorteil, dass es die Qualität des Kolostrums schnell, genau und unabhängig von der Temperatur bestimmt. Hierzu gibt man ein paar Tropfen Kolostrum auf den Sensor des Refraktometers, um den Brix-Wert zu bestimmen. Aus dem ermittelten Wert lässt sich mit Hilfe einer Tabelle der Antikörper-Gehalt

des Kolostrums ableiten. Interessanterweise kann das Refraktometer auch eingesetzt werden, um den Antikörper-Gehalt im Blutserum zu bestimmen. So kann man eine Menge Informationen über das Kolostrum-Management im Betrieb erhalten, indem man den Antikörper-Gehalt in einer Blutprobe von drei bis fünf Tage alten Kälbern ermittelt. Weniger als 10 g Antikörper pro Liter Blut sind ein Hinweis auf eine ungenügende passive Immunität; diese gilt erst ab 15 g/l Blut als gut.

Tierschutz beurteilen

Verbraucher legen beim Kauf von Fleisch zunehmend Wert auf die Produktionsbedingungen. Insbesondere die Klima- und Tierschutzaspekte gewinnen bei der Kaufentscheidung zunehmend an Bedeutung. Internationale Studien weisen nach, dass Belgien in Tierschutzbelangen im Allgemeinen gut abschneidet. Aber der Tierschutz lässt sich jedoch nur schwer in Zahlen fassen. Bauernbund und ILVO haben nunmehr gemeinsam eine App entwickelt, mit deren Hilfe Landwirte das Tierwohl auf ihren Höfen bewerten können (www.dierenwelzijnscan.be). Die App mit einem speziellen Modul für Rindvieh ist kostenlos über AppStore und Google Play verfügbar. Mit ihr kann der Landwirt selbstständig im Stall arbeiten. Anhand einer Reihe konkreter Fragen ermittelt die App für eine Vielzahl von Indikatoren des Tierwohlseins einen Wert auf einer Skala von 0% (sehr schlecht) bis 100% (sehr gut) und informiert über mögliche Risikofaktoren. Die Ergebnisse können genutzt werden, um in Absprache mit dem Tierarzt gezielt Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls zu ergreifen.

Andere europäische Länder haben ähnliche Tierschutz-Scans entwickelt, die alle auf dem European Animal Welfare Quality Protocol basieren. Einige Länder gehen sogar noch einen Schritt weiter und haben ein Tierschutzlabel für Fleisch und Milchprodukte eingeführt. Auf diese Weise können Betriebe, die besonders hohe Maßstäbe in Sachen Tierschutz setzen, dafür auch finanziell honoriert werden.

Wirtschaftlichkeit

Überall in Europa steht die spezialisierte Fleischviehhaltung unter Druck. Auch in diesem Themenbereich wollen die beteiligten Länder voneinander lernen, wie man die Rentabilität verbessern kann. Das irische BDG-Programm (Beef Data and Genomics) liefert interessante Ansätze. Es wurde vor fünf Jahren ins Leben gerufen, um die Fleischviehhalter dabei zu unterstützen, den genetischen Wert ihrer Zuchtviehherde zu verbessern. Die irische Zuchtorganisation ICBF (Irish Cattle Breeding Federation) stuft die Zuchttiere nach dem Euro-Star-System ein. Je mehr Sterne, desto höher ist der Zuchtwert. Für neugeborene Kälber wird der Euro-Star-Index auf der Grundlage des Indizes der Eltern berechnet und mit zunehmendem Alter fließen Eigenleistungen in den Index ein. Charakteristisch für Irland ist, dass die Betriebe in der Regel nicht mit reinrassigen Zuchtherden arbeiten, sondern mit Kreuzungen. Für die Berechnung der Zuchtwerte müssen deshalb Informationen aus verschiedenen Herdbüchern kombiniert werden, was extrem schwierig ist. Um möglichst viele Daten zu erfassen und dadurch die Sicherheit der Zuchtwertschätzung zu verbessern, haben sich Viehhalter, Herdbuch-Vereinigungen und Partner aus der weiteren Kette (Molkereien, Schlachthöfe, Veterinärlabore...) in der ICBF zusammengeschlossen. Ergänzt werden diese Angaben durch die Genomik-Technik, die das genetische Potenzial anhand einer DNA-Probe bewertet.



Der große Knackpunkt der Fleischviehhaltung ist die schlechte Rentabilität. Die Analyse der Gesteungskosten deckt Schwachstellen auf.

© MARCO MERTENS

Genetik verbessern

Die Rindviehhalter, die dem Programm beigetreten sind, haben sich dazu verpflichtet, die Genetik ihres Zuchtviehbestandes zu verbessern. Vorgabe war, den Anteil der mit mindestens vier Sternen eingestuften Kühe und älteren Rinder bis Ende 2020 auf mindestens 50% zu steigern. Letztendlich zielt das Ganze darauf ab, den Rindviehhaltern stichhaltige Informationen für objektive Reformentscheidungen und gezielte Bullenwahl (sowohl für die künstliche Besamung als den Natursprung) zu liefern.

Das Programm läuft mittlerweile seit fünf Jahren und die Teilnehmer stellen fest, dass sich die Genetik ihres Zuchtviehbestandes deutlich verbessert hat. Für die Praxis ist das mit einer Vielzahl von Vorteilen und Verbesserungen verbunden, z.B. mehr Sicherheit beim Ankauf von Deckbullen, weniger Abkalbprobleme, bessere Fruchtbarkeit (geringere Zwischenkalbezeit), weniger Tierarztkosten usw. Hinzu kommen Fortschritte bei der Fleischqualität und bessere Tageszuwachsleistungen (und im Zuge davon ein günstigerer CO₂-Fußabdruck). All dies leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Rentabilität und der Einkommenssituation der Betriebe. Mittlerweile wurde das BDG-Programm erweitert und um ein Programm zur Verbesserung der ökologischen Effizienz der Mutterkuhhaltung (Beef Environmental Efficiency Programme – Suckler, kurz BEEP-S) ergänzt. Wie es der Name besagt, zielt dieses Programm darauf ab, die Umwelt- und Klimaaus Bilanz der irischen Fleischviehwirtschaft zu verbessern.

.....
Riet Desmet und Karen Goossens (ILVO) und Patrick Dieleman



Das Refraktometer liefert viel Information für wenig Geld.



INTERNATIONALES OBST- UND GEMÜSEJAHR

Bewusstsein für gesunde Ernährung schärfen

Die Vereinten Nationen (UN) haben das Jahr 2021 zum „Internationalen Jahr des Obst und Gemüses“ ausgerufen. Damit sollen die Bürger für die wichtige Rolle von Obst und Gemüse für die menschliche Ernährung, die Ernährungssicherheit und die Gesundheit, aber auch für die Erreichung der UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung sensibilisiert werden.

Ende 2019 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen, ein internationales Jahr einzuführen, das Themen mit direktem Bezug zu Ernährung und Landwirtschaft gewidmet sind: das Internationale Jahr des Obst und Gemüses. Es ist Teil der UN-Aktionsdekaden für Ernährung (2016-2025) und für bäuerliche Familienbetriebe (2019-2028). Vervollständigt wird die Aktion durch einen „Internati-

onalen Tag gegen Lebensmittelverluste und -verschwendung“ (29. September). Beide Aktionen sollen sich gegenseitig verstärken, Kleinproduzenten mehr Sichtbarkeit bieten und das Bewusstsein für Lebensmittelsicherheit und Ernährung schärfen.

Mehrere Ziele

Das Internationale Jahr verfolgt mehrere Ziele. In erster Linie soll es einen Beitrag leisten zu einer gesunden Ernährung und einem gesunden Lebensstil. Es soll aber auch nachhaltige Lebensmittelversorgungsketten unterstützen und die wesentliche Rolle hervorheben, die den lokalen Erzeuger dabei zukommt. Weitere Ziele sind die Reduzierung der weltweiten Lebensmittelverluste, der Austausch bewährter Praktiken zur Förderung des Obst- und Gemüsekonsums, die Förderung nachhaltiger Produktionssysteme und die Integration in die Lebensmittelversor-

.....
Geschätzte 14%
der weltweiten
Lebensmittelproduktion
kommen nicht beim
Endverbraucher an.
.....

Herausforderungen

Die Verfügbarkeit von ausreichend Arbeitskräften bleibt ein heißes Eisen im Gartenbau. In den letzten 20 Jahren hat die Beschäftigung in diesem Sektor stetig zugenommen. Im Jahr 2000 waren knapp 9.000 Menschen im flämischen Gartenbau beschäftigt, 2010 waren es bereits 12.000 und 2018 mehr als 16.000. Helfende Hände sind also mehr als nötig, aber hier drückt der Schuh. Jedes Jahr suchen viele Gartenbaubetriebe nach geeigneten Saisonarbeitern. Neben einer reibungslosen Migration von Arbeitskräften – auch von außerhalb der EU – ist eine weitere Automatisierung notwendig.

Der Klimawandel mit den damit einhergehenden Wetterextremen lehrt uns, dass wir unsere Unternehmen noch krisenfester und risikosicherer verbessern müssen. Die Trockenheit in den vergangenen Sommern hat die Notwendigkeit von Wasserreserven im Gartenbau schmerzhaft offengelegt. Eine bedarfsgerechte Düngung und ein umsichtiger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sind weiterhin wichtige Punkte.

gungskette. Das Internationale Jahr des Obst und Gemüses kann damit auch als Sprungbrett dienen, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bis 2030 zu verwirklichen.

Täglich 400 Gramm

Während der anhaltenden Corona-Krise hat sich die Bedeutung einer gesunden Ernährung noch stärker herausgeschält als



ohnehin schon. Lebensmittelsicherheit und gesunde Ernährung sind mehr denn je ein wichtiges Anliegen für die gesamte Gesellschaft. Frisches Obst und Gemüse sind der Schlüssel dazu; sie sind der Inbegriff einer gesunden und reichhaltigen Ernährung. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und die Weltgesundheitsorganisation empfehlen deshalb, täglich mindestens 400 Gramm Obst und Gemüse zu verzehren, um chronischen Krankheiten wie Herz- und Kreislaufstörungen, Krebs, Diabetes und Fettleibigkeit usw. vorzubeugen und einem Mangel an Mikronährstoffen zuvorzukommen.

Während der Corona-Krise haben Obst und Gemüse Spitzenumsätze eingefahren. Das gilt sowohl für frische Ware als Konserven und Tiefkühlprodukte – man erinnere sich an die Hamsterkäufe eines großen Teils der Bevölkerung. Die Förderung von Frischprodukten reiht sich auch in das UNO-Ziel ein, die Rolle von Kleinbauern und bäuerlichen Familienbetrieben zu stärken und die Absatzmöglichkeiten für Millionen von ländlichen Familien zu verbessern.

Tiefkühlgemüse

In Sachen Tiefkühlgemüse ist Belgien übrigens europäischer Spitzenreiter. 2018 haben die in diesem Segment tätigen Unternehmen (mit Schwerpunkt Westflandern) mehr als 1 Mio. t Tiefkühlgemüse produziert, hauptsächlich Kohlsorten, Bohnen und Erbsen. Wichtigste Abnehmer sind – neben dem einheimischen Markt – unsere Nachbarländer Frankreich, Deutschland und Großbritannien. Aber ein nicht unbedeutender Teil der Produktion schafft den Weg bis in die USA und sogar Australien. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt dem Innovationsgeist der Branche zu verdanken, haben die Betriebe doch Techniken entwickelt, die gewährleisten, dass die

Eigenschaften und der Nährwert der ertefrischen Ware bei der Konservierung weitgehend erhalten bleiben. Tiefkühlgemüse ist sicherlich eines der ganz großen Aushängeschilder unserer Lebensmittelindustrie, auf das wir besonders stolz sein können.

Und Bio-Obst und -Gemüse?

Und wie ist es in Flandern bzw. Belgien um die Produktion von Bio-Obst und -Gemüse bestellt? Fest steht, dass dieser Teilmarkt stetig auf dem Vormarsch ist wie übrigens die gesamte Bio-Branche. Gemäß den Bio-Berichten des flämischen Ministeriums für Landwirtschaft und Fischerei hat sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche (d.h. einschließlich Flächen in Umstellung) von Kartoffeln, Gemüse und Kräutern sowie Obst innerhalb von zehn Jahren (zwischen 2009 und 2019) verdoppelt: im Segment Obst von 389 auf 773 ha, im Segment Kartoffeln, Gemüse und Kräuter von 424 auf 1.044 ha. Bemerkenswert ist, dass von den 562 flämischen Bio-Betrieben (2019) 248 (44%) spezialisierte Obst- und Gemüsebetriebe sind.

Auf der Nachfrageseite beobachtet man einen stetigen Anstieg der Ausgaben für Bio-Lebensmittel. Allerdings ist der Bio-Marktanteil bei frischem Obst und Gemüse in Flandern nach wie vor sehr bescheiden: 6% bei Gemüse und sogar nur 3% bei Obst. „Einige Einzelhandelsakteure wollen nach

eigenen Angaben ihr Bio-Angebot in der Kategorie Kartoffeln, Gemüse und Obst in den kommenden Jahren stark ausweiten. Es besteht also durchaus noch Absatzpotenzial für umstellungswillige Erzeuger. Sie tun allerdings gut daran, mit ihren Abnehmern abzustimmen, welche Sorten und Varietäten auf dem Markt am stärksten nachgefragt sind – und das am besten vorab, vor der Umstellung“, empfiehlt Eveline Driesen, Beraterin für Bio-Umstellung beim Innovationsstützpunkt.

Arbeitskräfte sind der kritische Faktor im Obst- und Gemüsebau.

Verluste und Verschwendung

Wie der Name es besagt, zielt der Internationale Tag gegen Lebensmittelverluste und -verschwendung am 29. September darauf ab, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft für den bewussten, verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren und im selben Atemzug auch einen Beitrag zu einer nachhaltig(er)



en Entwicklung und sogar zum Klimaschutz zu leisten. So kommt eine FAO-Studie aus dem Jahr 2019 zu dem Ergebnis, dass Lebensmittelverluste und -abfälle nicht nur die Ernährungssicherheit beeinträchtigen, sondern auch erhebliche Emissionen verursachen und dadurch die Herausforderung des Klimawandels verschärfen. Über das Ausmaß der Verluste liegen keine gesicherten Angaben vor; glaubt man den Schätzungen, dann kommen 14% der weltweit produzierten Lebensmittel nicht beim Endverbraucher an. Hinzu kommt noch ein wahrscheinlich nicht unbeachtlicher Teil, der bei der Zubereitung der Mahlzeiten und auch als Essensrest im Mülleimer oder auf dem Komposthaufen landet.

Fazit

„Um Unterernährung und Hunger in der Welt ein Ende zu bereiten, gibt es nur einen Weg: Wir müssen die Nahrungsmittelverluste drastisch reduzieren. Und um gesund zu sein, müssen unsere Mahlzeiten ausgewogen zusammengesetzt sein. Indem die UNO den Wert von Obst und Gemüse und den Schaden durch Verluste und Verschwendung hervorhebt, macht sie einen Schritt in Richtung eines gerechteren, umweltschonenderen und effizienteren Lebensmittelsystems“, sagte Maria Helena Semedo, die stellvertretende FAO-Generaldirektorin für Klima und natürliche Ressourcen von den Kapverden.

....

Jan Van Bavel / Illustrationen:
Joris Snaet

Sozialstatut

Am 1. Januar sind eine Reihe von wichtigen Änderungen im Sozialstatut der Selbständigen in Kraft getreten. So wird die Mindestpension um 2,65 % angehoben, sowohl für aktuelle als für künftige Pensionsbezieher.

Bei einer vollständigen beruflichen Laufbahn (45 Jahre) steigt der Betrag von 1.291 Euro auf 1.326 Euro (für Alleinstehende) bzw. von 1.614 Euro auf 1.657 Euro brutto pro Monat (für Haushaltsvorstände bzw. Familienoberhäupter). Diese Mindestbeträge sind identisch mit denen von Arbeitnehmern; die Zeiten, in denen Selbstständige (deutlich) niedrigere Pensionsrechte hatten als Lohnempfänger, gehören somit der Vergangenheit an. Im Fall einer unvollständigen beruflichen Laufbahn wird die Mindestpension proportional berechnet. Umfasst die Karriere z.B. 40 Jahre, dann steht ein Anrecht auf 40/45tel der Mindestpension.

In den kommenden Jahren bis einschließlich 2024 soll die Mindestpension zusätzlich zur Indexierung jeweils zum 1. Januar um 2,65% angehoben werden. Für Alleinstehende ergibt sich dann eine Mindestpension von 1.580 Euro und für Haushaltsvorstände von 1.979 Euro brutto pro Monat (jeweils zuzüglich eventueller Indexierung).

Die Einkommensgarantie für Selbstständige +65 Jahre ist ebenfalls zum 1. Januar erhöht worden, und zwar um 2,38%.

Berechnungsgrundlage

Ab dem 1. Januar 2021 wird die Pension von Selbstständigen auf die gleiche Weise berechnet wie die von Arbeitnehmern, nämlich auf der Grundlage des gesamten Berufseinkommens bis zu einem Maximum von 61.865,94 Euro. Für den Zeitraum von 1984 bis 2020 wird die Pension allerdings nur auf 69% des Berufseinkommens berechnet, während bei Arbeitnehmern das volle Gehalt (bis zum genannten Maximum) berücksichtigt wird. Der Korrekturfaktor von 0,69 ergibt sich aus den geringeren Sozialversicherungsbeiträgen von Selbstständigen im Vergleich zu Arbeitnehmern. Selbstständige zahlen nämlich nur 20,5% Sozialbeiträge auf ihr Nettoeinkommen, Arbeitnehmer dagegen bis zu 38,07% (25,00% Arbeitgeber- und bis zu 13,07% Arbeitnehmeranteil). Für die Berufsjahre ab 2021 entfällt der Korrekturfaktor von 0,69, was bedeutet, dass Selbstständige mehr eigene Rentenansprüche aufbauen müssen. Anzumerken ist ferner, dass die Einkommensobergrenze für die Berechnung der Pension in den kommenden Jahren angehoben wird (um insgesamt 9,86%).

.....

Chris Botterman, Bauernbund

Als Rentner noch etwas dazuverdienen?

Pensionierte, die 65 Jahre oder älter sind, können unbegrenzt dazuverdienen. Dies gilt auch für Vorruheständler mit einer vollständigen Berufslaufbahn (mindestens 45 Jahren). Das bedeutet, dass sie ihre Pension in voller Höhe beziehen, auch wenn sie darüber hinaus noch andere Einkommensquellen haben. Allerdings müssen sie Sozialversicherungsbeiträge entrichten und das Zusatzeinkommen versteuern.

Selbstständige, die vor dem 65. Lebensjahr mit einer beruflichen Laufbahn von weniger als 45 Jahren in den

Ruhestand treten, dürfen nur in begrenztem Umfang hinzuverdienen. Ohne Kinder zu Lasten sind im Jahr 2021 maximal 6.797 Euro netto Nebeneinkünfte erlaubt. Sind noch unterhaltsberechtigter Kinder vorhanden, dann steigt die Obergrenze für das zulässige Nebeneinkommen auf 10.195 Euro. Für Witwen bzw. Witwer mit unterhaltsberechtigten Kindern, die eine Hinterbliebenenrente beziehen, ist die steuerpflichtige Nettoeinkommensobergrenze bei 19.782 Euro festgelegt.

Neue Bestimmungen ab April

Am 21. April tritt das neue europäische Tiergesundheitsgesetz (Animal Health Law, kurz: AHL) in Kraft. Diese Gesetzgebung hat eine Vielzahl von Änderungen bezüglich der belgischen Vorgehensweise in Sachen IBR-Bekämpfung zur Folge. Grundsätzlich wird Belgien eine Frist von sechs Jahren eingeräumt, um offiziell IBR-frei zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden bestimmte Regeln zur Erlangung und Beibehaltung eines IBR-frei-Status abgeändert. Dies hat Konsequenzen sowohl für die verbleibenden I2-Betriebe, in denen noch IBR-Träger vorhanden sind, als auch für die IBR-freien Betriebe (I3 und I4).

95% aller belgischen Rinderbetriebe haben derzeit den Status IBR-frei (I3 oder I4). Gemäß dem neuen europäischen Tiergesundheitsgesetz muss Belgien bis spätestens 21. April 2027 zu 100% IBR-frei sein. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Sektor im Rahmen der technischen Arbeitsgruppe IBR einen Mehrjahresplan mit mehreren Zwischenstufen ausgearbeitet. Die erste Etappe startet im kommenden April 2021. Dann treten folgende Maßnahmen in Kraft:

- > I3- und I4-Herden wird automatisch der Status IBR-frei zuerkannt. Die Kriterien für die Aufrechterhaltung dieses Status variieren jedoch je nach dem Datum, an dem der Status erlangt wurde. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass IBR-freie Betriebe ab April 2024 nicht mehr impfen dürfen.
- > I2-Betriebe sind verpflichtet, IBR-Träger (gE-positive Rinder) innerhalb einer gesetzlich definierten Frist abzuschaffen. Spätestens im Oktober 2023 dürfen keine gE-positiven Rinder mehr in den Betrieben anwesend sein.
- > Es dürfen keine Rinder mehr aus Beständen mit I2-Status gehandelt werden. Tiere aus I2-Beständen dürfen nur zum Schlachthof, zu einer I2-Mastanlage oder einem Kälbermastbetrieb gebracht werden.

- > Vorerst dürfen Tiere aus I2-Betrieben weiterhin auf die Weide, aber nur unter der Voraussetzung, dass sie nachweislich korrekt geimpft worden sind. In absehbarer Zukunft müssen sich I2-Betriebe allerdings auf weitere Einschränkungen bezüglich des Weidegangs einstellen.

IBR-Bekämpfungsprogramm

In Belgien ist das Programm zur Bekämpfung der infektiösen bovinen Rhinotracheitis (IBR) bereits vor 14 Jahren (2007) angelaufen. Es wurde seinerzeit auf Wunsch des landwirtschaftlichen Sektors in Zusammenarbeit mit den Behörden und Branchenorganisationen entwickelt. In einer ersten Phase war die Teilnahme freiwillig, seit 2012 ist es ein Pflichtprogramm innerhalb des Rindersektors. Erklärtes Ziel des Programms ist die Ausrottung des IBR-Virus in Belgien und das Erreichen des europäischen IBR-frei-Status. Dies kommt der Gesundheit des belgischen Rinderbestandes zugute und vereinfacht den innergemeinschaftlichen Lebendviehhandel mit anderen IBR-freien Ländern.

Seit seiner Einführung ist das Bekämpfungsprogramm mehrfach ausgeweitet und angepasst worden, zuletzt in den Jahren 2016, 2018 und 2020. Alle Auflagen und Anforderungen sind gesetzlich verankert. 2014 hat die EU unser nationales Programm anerkannt und damit die Voraussetzung geschaffen, dass Belgien die Einfuhr von IBR-infizierten Rindern aus nicht-IBR-freien EU-Mitgliedsstaaten verweigern kann. Mit dem neuen europäischen Tiergesundheitsgesetz, das in belgisches Recht umgesetzt werden muss, erfolgt nunmehr ein weiterer und hoffentlich finaler Schritt in Sachen IBR-Ausrottung.

Feldmistlager: Eindringliche Erinnerung

Die wallonische Umweltbehörde hat die Feldmist- und -kompostlagerstätten im Visier. Wir erinnern eindringlich daran, dass ein und dieselbe Stelle maximal zehn Monate lang als Lagerplatz genutzt werden darf. Die neue Lagerstelle muss mindestens 10 m von der alten entfernt angelegt werden. Die alte Stelle (inkl. einer Sicherheitszone von 10 m) darf frühestens nach einem Jahr erneut als Lagerplatz genutzt werden.

Darüber hinaus müssen die Angaben zu den Lagerstätten dokumentiert werden. D.h. dass die Nummer (laut Flächenerklärung) der Parzelle, auf der sich der Lagerplatz befindet, und das Datum, an dem der Haufen angelegt worden ist, in ein Berichtheft eingetragen werden müssen; abgeheftete lose Blätter werden nicht akzeptiert! Befinden sich mehrere Haufen auf derselben Parzelle, dann muss eine Skizze mit ihrer Anordnung und ihrer Nummerierung angefertigt wer-

den. Änderungen müssen innerhalb von sieben Tagen eingetragen werden. Das Heft muss fünf Jahre aufbewahrt werden. Wenn der neue Haufen in der Nähe des alten angelegt wird, dann empfehlen wir, **Fotos** von beiden Haufen zu machen, um zu belegen, dass ein ausreichender Abstand eingehalten wird. Um eine exakte Lokalisierung zu ermöglichen, sollten die Haufen in der Nähe von festen Markierungspunkten angelegt werden (z.B. ein markanter Baum oder Strauch).

Rinder

Nüchterne Kälber: **unverändert**

Battice - Doppellender	16. Jan.	500-850	+25	€/Stück
Battice - Weißblau	16. Jan.	120-250	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	16. Jan.	70-140	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt	16. Jan.	10-60	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	15. Jan.	430-750	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	15. Jan.	60-105	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtyp	15. Jan.	40-60	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	15. Jan.	50	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	15. Jan.	10-70	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	15. Jan.	40-240	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	15. Jan.	625-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	15. Jan.	525-750	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	15. Jan.	200-925	=	€/Stück
Ciney - 50%	15. Jan.	925-1025	=	€/Stück
Ciney - 55%	15. Jan.	1225-1325	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	15. Jan.	1250-2500	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	15. Jan.	1150-2400	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	16. Jan.	1700-2275	+25	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	16. Jan.	1625-2175	+25	€/Stück
Battice - Gute	16. Jan.	750-1075	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	16. Jan.	400-600	+50	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	16. Jan.	975-1125	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	16. Jan.	625-875	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	16. Jan.	350-500	+25	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	16. Jan.	200-400	+50	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	15. Jan.	1,00-1,10	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	15. Jan.	1,10-1,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	15. Jan.	1,50-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	15. Jan.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	15. Jan.	2,50-2,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	15. Jan.	2,90-3,20	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	11. Jan.	305,99	+13,68	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	11. Jan.	293,44	+21,42	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	11. Jan.	256,50	+1,22	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	11. Jan.	248,20	+1,35	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	11. Jan.	243,71	+1,46	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	11. Jan.	203,12	+2,00	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	11. Jan.	200,63	+1,53	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	11. Jan.	339,13	+0,26	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	20. Jan.	3,25	+0,05	€/kg

Milch: **nachgegeben**

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	5. Jan.	0,00	--	€/100 l
--------------------------------------	---------	------	----	---------

Milchpulver: **angezogen**

BCZ - Vollmilchpulverspray	11. Jan.	278,43	+1,29	€/100 kg
BCZ - MMP Spray	11. Jan.	227,07	+3,85	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **angezogen**

Lokeren - Heu	20. Jan.	190,00	+5,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2021	20. Jan.	429,75	-11,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2021	20. Jan.	422,25	-10,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2021	20. Jan.	396,00	-6,00	€/Tonne

Sojabohnen

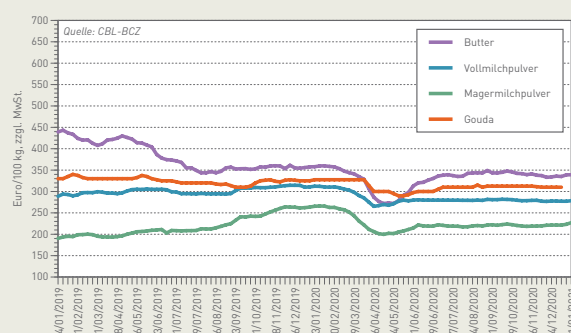
Chicago - Vertrag Mär 2021	19. Jan.	419	-9	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2021	19. Jan.	420	-7	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2021	19. Jan.	415	--	€/Tonne

Stroh: **angezogen**

Lokeren - Stroh	20. Jan.	120,00	+2,00	€/Tonne
-----------------	----------	--------	-------	---------

Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	14. Jan.	203,50	+4,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	15. Jan.	204,00	+0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Jan.	209,50	+5,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	19. Jan.	211,00	+1,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	20. Jan.	213,00	+2,00	€/Tonne

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Höhere Anforderungen an die Plastiksartierung

Die Unternehmen, die landwirtschaftliche Plastikabfällen recyceln, haben seit geraumer Zeit mit großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Voraussetzung, um den Sammelservice weiterhin anbieten zu können, ist, dass die Kosten gedrückt und gleichzeitig die Qualität der für das Recycling bestimmten landwirtschaftlichen Plastikabfälle verbessert wird.



1995 hat Idelux erstmals Sammlungen von landwirtschaftlichen Kunststoffabfällen organisiert. Während dieser ersten Ausgabe wurden gerade einmal 146 t Plastikmüll angegeben. Heute, 25 Jahre später, sind es jährlich mehr als 2.500 t, die über die Recyparks oder kommunalen Dienste der 55 Gemeinden gesammelt werden, die der Interkommunalen angeschlossen sind.

Vorab sortieren

Nach der Sammlung durchläuft der Plastikabfall die Verwertungsanlagen von Idelux Environnement in Tenneville und St. Vith, wo er manuell in zwei zum Recycling bestimmte Kategorien getrennt wird: Wickelfolien (63%) und Siloplanen (23%). Die restlichen 14% (Schnüre, Netze, Kanister) sind nicht für die Wiederverwertung geeignet; sie werden in einer Einheit zur Energiegewinnung verbrannt.

Um die Kosten dieser Verwertungsschienen zu senken und die Recyclingrate zu maximieren, hat Idelux Environnement

neue Regeln für das Sortieren und Sammeln von landwirtschaftlichen Plastikabfällen festgelegt: Ab diesem Jahr wird von den Landwirten verlangt, dass sie ihre landwirtschaftlichen Plastikabfälle selbst nach der Art des Kunststoffs sortieren, und zwar in Wickelfolien einerseits und andere Plastikabfälle (Siloplanen, Säcke, Bigbags, Kanister, Seile, Schnüre, Netze...) andererseits. Arbeitstechnisch sind die landwirtschaftlichen Betriebe gut damit beraten, ihr Plastikabfälle direkt bei ihrem Anfall ordnungsgemäß zu trennen.

Lukratives Geschäft?

Manche Menschen haben die falsche Vorstellung, Recycling sei ein lukratives Geschäft. Dies ist bei landwirtschaftlichen Plastikabfällen leider überhaupt nicht der Fall. Wenn man die Ausgaben für die Sammlung, die manuelle Sortierung und die Verbrennung von Reststoffen zusammenrechnet, ergeben sich Kosten in Höhe von 112 Euro/t. Diese werden bei weitem

nicht von den Verkaufserlösen der Recycling-Produkte gedeckt (durchschnittlich 12,54 Euro/t in 2019). Darüber hinaus könnte die Entscheidung einiger asiatischer Länder, keine ausländischen Kunststoffabfälle mehr anzunehmen, zu einer Sättigung des europäischen Marktes führen, was Befürchtungen aufkommen lässt, dass die Wiederverkaufspreise für Materialien 2021 weiter fallen werden.

Anforderungen

Idelux erwartet von den Landwirten, dass sie die Einsammelaktion sorgfältig vorbereiten, indem sie ihre Plastikabfälle gewissenhaft sortieren und bis zur nächsten Einsammlung sauber lagern.

Konkret müssen die Kunststoffe in 3 Kategorien getrennt werden (Wickelfolien, Siloplanen und andere Plastikabfälle) und diese werden auch separat eingesammelt.

In diesem Frühjahr werden nur Wickelfolien aus PELLD (Polyethylen sehr niedriger Dichte) angenommen. Hierfür gelten folgende Anweisungen: die Folie des Futterballens vom Netz/Schnur trennen, die Folie so eng wie möglich zusammenfalten und eventuell zu Paketen schnüren (Achtung: die Pakete müssen mit einem Stück PELLD-Folie gebunden werden; andere Arten von Schnüren werden nicht akzeptiert). Siloplanen und andere landwirtschaftliche Plastikabfälle können erst wieder im kommenden Herbst abgegeben werden.

Sammelkalender

St. Vith

- > 3., 4. und 5. März
Gemeindegelände neben dem Containerpark

Büllingen

- > 10. und 11. März
Bauhof (ehemalige Molkerei)
- > 12. März
Containerpark Manderfeld (zwischen 9.00 und 12.00 Uhr)

Amel

- > 17., 18. und 19. März
Gemeindegelände hinter dem Containerpark (zwischen 8.00 und 12.00 Uhr)

Burg-Reuland

- > 6., 7. und 8. April
Containerpark Oudler (zwischen 8.00 und 12.00 Uhr)

Bütgenbach

- > 25., 26. und 27. Mai
Containerpark (zwischen 9.00 und 12.00 Uhr)